

# «Unnötiger Rundumschlag»

LANV-Präsident Sigi Langenbahn bedauert es, dass das «Volksblatt» mit der Schlagzeile «LANV sucht Verbündete bei der Wirtschaftskammer» unnötig Öl ins Feuer giesst. Denn aufgrund dessen sah sich die Wirtschaftskammer wiederum genötigt, zu reagieren.

DESIRÉE VOGT

**SCHAAN/TRIESEN.** Als LANV-Präsident Sigi Langenbahn sich gegenüber dem «Volksblatt» zum Thema Eurolöhne äusserte, wollte er eigentlich nur seiner Sorge um das heimische Gewerbe und insbesondere um den Detailhandel Ausdruck verleihen. Doch die dazugehörige Schlagzeile «LANV sucht Verbündete bei der Wirtschaftskammer» machte ihm da nicht nur einen Strich durch die Rechnung, sondern goss auch erneut Öl ins eigentlich bereits gelöschte Feuer zwischen dem LANV und der Wirtschaftskammer. Denn Letztere meldete sich gestern nun ebenfalls zu Wort und stellte klar: «Die Wirtschaftskammer ist als Bündnispartner für den LANV sicher die falsche Adresse.»

## Schwarzer Peter zurück an LANV

Wirtschaftskammer-Geschäftsführer Jürgen Nigg kann nicht nachvollziehen, warum der LANV ausgerechnet bei der Wirtschaftskammer Verbündete sucht und ihr damit den Schwarzen Peter zuschiebe. Wie so oft lenke der LANV immer wieder gerne seine eigenen Probleme auf das Gewerbe um. «Warum wohl?», stelle sich hier die Frage. «Dass vom LANV nur wenig in der Öffentlichkeit zu hören sei, ist deren Problem und nicht das der Wirtschaftskammer», stellt er in einer Pressemitteilung klar. Und betont noch einmal, dass die Wirtschaftskammer Liechtenstein ihren Mitgliedern nach der Bekanntgabe der SNB empfohlen habe, auch weiterhin wie gehabt die Löhne in Schweizer Franken auszurichten. Zu den Gründen schrieb die Wirtschaftskammer damals unter an-

derem: «Dem Arbeitnehmer ist der Geldlohn in Schweizer Franken auszurichten. Es kann zwar von der Währungsart durch Abrede oder Übung abgewichen werden, was dann aber aufgrund von Wechselkursschwankungen zu Schwierigkeiten mit den Sozialversicherungen führen kann ... Auch kann eine Verletzung des Diskriminierungsverbots vorliegen, wenn ein Liechtensteiner Arbeitgeber wegen des tiefen Euro-Kurses gegenüber den Grenzgängern im Betrieb eine Kürzung des in Schweizer Fran-

ken ausbezahlten Lohnes durchsetzt. Ein Unternehmen kann nicht trotz starkem Franken seinen Angestellten den Lohn plötzlich in Euro zahlen, da das Währungsrisiko gemäss eines Gerichtsentscheids ein typisches Betriebsrisiko darstellt und gemäss Gesetz nicht auf die Arbeitnehmer überwälzt werden darf.»

## «Treiber der Lohnnebenkosten»

Die Wirtschaftskammer macht ebenfalls darauf aufmerksam, dass neben dem starken Franken für den Handel und auch das

restliche Gewerbe die extrem hohen Lohnkosten erschwerend hinzukommen. Allen voran seien es die hohen und stetig steigenden Lohnnebenkosten. «Auch hier zeigt sich der LANV als Treiber dieser hohen Lohnnebenkosten – und dies zulasten der Arbeitgeber, das kann nicht sein», so Jürgen Nigg. In keiner Stellungnahme zu anstehenden Gesetzesänderungen (z. B. KVG oder BPVG) werde seitens des LANV ausgelassen, sich von einer paritätischen Aufteilung der Abgaben zu verabschieden

und diese mehr und mehr den Arbeitgebern aufzuhalsen.

Die Bemerkung hinsichtlich eines Einkaufstourismus ins Eurland bzw., dass dies das lokale Gewerbe und insbesondere der Handel schmerzhaft zu spüren bekommen würden, möge vielleicht stimmen. «Aber», hält Jürgen Nigg fest, «bei immer steigenden Lohnnebenkosten und deren Auswirkungen wird es leider auch die Arbeitnehmerschaft zu spüren bekommen, wenn es in Zukunft weniger Arbeits- und Ausbildungsplätze



Bild: iStock

Der LANV zeigt sich erstaunt, dass das Gewerbe zu den Eurolöhnen schweigt – die Wirtschaftskammer wiederum fühlt sich durch diese Aussage sowie die dazugehörige Schlagzeile angegriffen.

am Werkplatz Liechtenstein geben wird.»

## «Bei der Wahrheit bleiben»

Warum die Wirtschaftskammer nun zu diesem Rundumschlag gegen den LANV ausholt, ist für Sigi Langenbahn insofern ein Rätsel, als dass er die Kammer mit keinem Wort erwähnt habe. «Hätten sich die Verantwortlichen die Mühe gemacht, den Bericht zur Schlagzeile zu lesen, hätten sie sich diesen Aktionismus sparen können. Mit keiner Silbe hatte ich die Wirtschaftskammer oder gar deren Empfehlungsschreiben an ihre Mitglieder erwähnt. Schlagzeilen werden bekanntlich von Medien gemacht, was auch unserem Sozialpartner klar sein sollte», hält er gegen die Vorwürfe. Wenn die Wirtschaftskammer zudem die Haltung des LANV zu Eurolöhnen und den Übereifer eines Journalisten zum Anlass nehme, den LANV als «Treiber hoher Lohnnebenkosten zulasten der Arbeitgeber» zu betiteln, sollte sie wenigstens bei der Wahrheit bleiben. «Unsere Stellungnahmen zu den Revisionen des KVG, der AHV und des BPVG sind auf unserer Homepage lanv.li abrufbar. Ich darf hoffen, dass auch die Wirtschaftskammer ihre Stellungnahmen der Öffentlichkeit zugänglich macht, damit sich Interessierte selbst ein Bild machen können», so Langenbahn.

Der LANV-Präsident findet es schade, dass das derzeit gute Verhältnis zur Wirtschaftskammer durch solche Schlagzeilen und Falschaussagen erneut getrübt werden. Zurückführen könne er das nur auf einen «gewissen Aktionismus», um die Lohnnebenkosten erneut zu thematisieren.